

Kaukasus-Konferenz vorgeschlagen

OFRI plant Friedens-Aktivitäten

Osnabrück – Die angestrebte Untersuchung des Ausbruches des Georgien-Krieges müsse in neutraler Verantwortung geschehen, wozu vor allem die OSZE geeignet sei. Das betont die Osnabrücker Friedensinitiative (OFRI) im Rahmen der Planung ihrer nächsten Aktivitäten. „Wie sich einmal mehr zeigt, lassen sich zwischen- und innerstaatliche Probleme nicht mit Waffengewalt lösen“, stellte OFRI-Sprecher Thomas Müller fest. Kritisiert wird von der OFRI die Absicht, Georgien die Mitgliedschaft in der Nato in Aussicht zu stellen. Keinerlei Verständnis fand die Praxis Georgiens, die international geächteten Streubomben einzusetzen. Zudem habe es sich bei der Bombardierung Südossetiens durch Georgien um den Bruch des Waffenstillstandes von 1992 mit Russland gehandelt. Ebenso wenig habe die Reaktion Rußlands dem Völkerrecht entsprochen. Unterstützung findet bei der OFRI eine internationale Kaukasus-Konferenz zwecks ziviler Ordnung der unterschiedlichen Interessen im Sinne der dort lebenden Menschen. Das nächste Jahr bietet aus Sicht der OFRI mit dem Abschluß des Abzuges der Briten-Armee aus Osnabrück, 70 Jahre Beginn des Überfalls Deutschlands auf Polen, 60 Jahre NATO und 10 Jahre Kosovo-Krieg zahlreiche Anlässe, in der Friedensstadt Osnabrück für Abrüstung, Ersatz des Rüstungs-Exports durch Überlebensgüter und nicht-militärische Konfliktlösung zu werben. Über die nähere Planung soll am 27. Oktober beraten werden.

9. September 2008